

Zwei Varianten, zwei Meinungen



Regierungsratspräsident Jakob Stark wollte in Weinfelden Meinungen hören – und er bekam sie zu hören. (Bild: Bild: Reto Martin)

An der Informationsveranstaltung zur Bodensee-Thurtal-Strasse (BTS) in Weinfelden ist eines deutlich geworden: Die Gemeinden in der Region sind sich nicht einig über die Linienführung des Ottenbergtunnels.

URS BÄNZIGER

weinfelden. Zur Informationsveranstaltung des Departements für Bau und Umwelt am Dienstagabend im Rathaussaal war die Bevölkerung der Gemeinden Weinfelden, Bürglen, Märstetten, Wigoltingen, Kemmental, Wäldi und Berg eingeladen. Rund 100 Personen folgten der Einladung. Regierungsratspräsident Jakob Stark, Kantonsingenieur Andy Heller und Projektleiter Sascha Bundi informierten umfassend über den aktuellen Stand der Planungen rund um die beiden Vorhaben Bodensee-Thurtal-Strasse (BTS) und Oberlandstrasse (OLS).

Mit der Bevölkerung diskutieren

Strassen seien kein Selbstzweck, sagte Stark. Auf der Suche nach bestmöglichen Lösungen müssten sie mit der Bevölkerung diskutiert werden. «Unser Hauptziel am heutigen Abend ist es, ein Stimmungsbild mitzunehmen.»

Zumindest bei den Behördevertretern der Gemeinden in der Region Weinfelden erhielt der Regierungsratspräsident klare Meinungen mit auf den Weg. Der Weinfelder Gemeindeammann Max Vögeli legte dar, weshalb er und der Gemeinderat für die Westvariante des Ottenbergtunnels sind. «Sie entspricht dem kantonalen Richtplan, der die Entwicklungsgebiete aufzeigt und mit diesen die Verkehrswege.»

Die Nordvariante dagegen stehe im krassen Widerspruch zum Richtplan und würde Weinfelden erhebliche Nachteile wie ein 20 Prozent höheres Verkehrsaufkommen bringen. Unbeantwortet sei bei der Nordvariante die Frage, was mit der bestehenden Zubringerstrasse von Weinfelden bis zur A7 geschehe. «Diese müsste über kurz oder lang ausgebaut werden, was bedeutet, dass ein zusätzliches Strasseninfrastruktur-Vorhaben realisiert werden muss.»

Nägel mit Köpfen machen

Vögeli forderte, nach über 40jähriger Diskussion jetzt «endlich Nägel mit Köpfen zu machen». Eine rasche Realisierung der BTS wünscht sich auch der Bürgler Gemeindeammann Armin Eugster. «Täglich fahren 14 500 Fahrzeuge durch Bürglen. Sie können sich vorstellen, dass wir eine Entlastung vom Durchgangsverkehr herbeisehnen.»

Gemäss Eugster zieht die Bürgler Behörde die Tunnelvariante West der Nordvariante vor. Das gilt auch für die Wigoltinger Behörde, wie Frau Gemeindeammann Sonja Wiesmann erklärte. «Durch Bonau führt die meistbefahrenste Strasse im Kanton. Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass die Nordvariante nicht die gewünschte Entlastung bringen würde.»

Lösung für den ganzen Kanton

Märstetten sei die einzige Gemeinde, der die Westvariante eine Verschlechterung brächte, gab Gemeindeammann Jürg Schumacher zu bedenken. «Unser Gemeinderat ist einstimmig der Meinung, dass die Nordvariante die bessere Lösung ist und dem ganzen Kanton dient.»

Nicht grundsätzlich gegen die Nordvariante sind die Behörden von Kemmental und Wäldi. Doch setzen auch sie Fragezeichen. «Wir hätten gerne die zweitlängste Thurgauer Brücke in unserer Gemeinde», sagte der Kemmentaler Gemeinderat Werner Meister. «Doch ob der Durchgangsverkehr dann tatsächlich durch den Nordtunnel und über die Brücke fahren wird, ist zweifelhaft.»

Beide Varianten möglich

Er habe den Eindruck, dass die West- beziehungsweise die Richtplanvariante für den Kanton schon sakrosankt sei, sagte Markus Rieter aus Märstetten in der Diskussion. «Alternativen wie die Tunnel-Nordvariante haben keine Chance.» Jakob Stark dementierte und betonte, dass die Vernehmlassung noch nicht abgeschlossen sei. «Aus Sicht des Kantons sind beide Varianten möglich.»

Auch der Co-Präsident der Thurgauer Grünliberalen, Jürg Wiesli, ist der Meinung, dass die Nordvariante die bessere Lösung für den ganzen Kanton sei. «Neben unseren Einwohnern wird Berg am meisten unter einer Verkehrszunahme zu leiden haben, wenn die Nordvariante nicht realisiert wird», sagte ein Zuhörer aus Oberaach. Er bedauerte, dass kein Behördevertreter aus Berg an der Infoveranstaltung anwesend war.

Ein Verlierer gäbe es auch bei der Nordvariante, sagte der Weinfelder Gemeinderat Thomas Bornhauser. «Nämlich wir. Die Weinfelder werden zu einem Ottenbergtunnel Nord nie Ja sagen.»